

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 102 (1969)
Heft: 39

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
102. Jahrgang, Bern, 26. September 1969

Organe de la Société des enseignants bernois
102^e année, Berne, 26 septembre 1969

† Emma Schärz

Unter grosser Anteilnahme der Gemeinde und vor allem der Kollegenschaft wurde am 27. August Fräulein Emma Schärz, Lehrerin an der Hilfsschule Steffisburg, zur letzten Ruhe geleitet.



Die Verstorbene wurde am 10. Juli 1922 geboren und verbrachte im Kreis von neun Geschwistern in Adelsboden eine frohe Jugendzeit, an die sie stets gerne zurückdachte. Nach dem Besuch der Primar- und Sekundarschule weilte sie zwei Jahre im Welschland, half dann im elterlichen Geschäft mit und trat mit 20 Jahren, ermutigt durch den Ortspfarrer, ins Seminar der Neuen Mädchenschule ein. Mit bestem Erfolg schloss sie ihre Studien ab und wirkte darauf einige Zeit an der Schule Elsigbach bei Achseten, um später ein neues Wirkungsfeld in Adelsboden zu übernehmen. Volle 14 Jahre setzte sie sich dort mit ihren reichen Gaben, ihrem warmen Herzen für die Kinder ein, fand aber daneben noch Zeit, in einem kleinen Kreis von Musikfreunden ihre Musikalität zu pflegen und ihr Können zu vervollkommen. Musik bedeutete ihr nicht nur eine schöne Zugabe, sondern war Substanz, von der sie lebte. Sie muss sich im Herzen der Adelsbodner einen festen Platz erobert haben; in einem Car kamen die Leute aus der Talschaft hergefahren, um von ihrer ehemaligen Lehrerin Abschied zu nehmen.

Ihre Liebe zu den Behinderten und in irgend einer Weise Verkürzten bewog sie dann, den Jahreskurs im Heilpädagogischen Seminar in Zürich zu besuchen und sich hernach noch als Logopädistin ausbilden zu lassen. Darauf übernahm sie eine Stelle im neu eröffneten Heim für cerebrall gelähmte Kinder im Rossfeld. Mit grosser Liebe, innerer Anteilnahme am Leben und Leiden und den Freuden der ihr anvertrauten Schüler, mit wachem Verantwortungsbewusstsein für deren äusseres und inneres Wohlergehen, wirkte sie dort während fünf Jahren. Ihrer eher zarten körperlichen und seelischen Konstitution wurde mit der Zeit die Belastung zu gross,

und so entschloss sie sich, ein anderes Arbeitsfeld zu suchen. Sie kam an unsere Hilfsschule und eroberte dank ihres fröhlichen, unkomplizierten Wesens bald die Herzen der Kinder. Wie positiv stand sie ihnen gegenüber, wie wusste sie auch mangelhafte Leistungen anzuerkennen, wenn sie nur ein ernstes Bemühen spürte. Es war ihr ein stetes Anliegen, das, was nur in Ansätzen vorhanden war, zu wecken, zu pflegen und zu fördern. Aber auch wir Kollegen und Kolleginnen haben allen Grund, mit David in die Klage einzustimmen: «Es ist uns leid um Dich!» Bald einmal spürte jeder, der mit ihr in Kontakt kam, welche eine Persönlichkeit hinter der bescheidenen, ebenso liebenswürdigen wie lebenswerten neuen Mitarbeiterin steckte.

Nach einer schweren Operation, der sich unsere Kollegin unterziehen musste, schwand die Hoffnung auf Besserung leider dahin. Gerade in ihrer Leidenszeit wurde allen, die sie besuchten, erst recht bewusst, welche ein wertvoller, glaubensstarker Mensch sich hier, im vollen Bewusstsein seines Zustandes, zu seiner letzten Reise anschickte. Weder Auflehnung noch Groll, sondern ein ganzes Ja zu dem ihr von Gott auferlegten Weg, Dankbarkeit für alle empfangene Güte, das stellte man staunend fest.

Am 23. August wurde sie von ihrem Leiden erlöst. Ihr an Dienst, Liebe und Ausstrahlung so reiches Leben wird bei allen, die sie kannten, unverwischbare Spuren hinterlassen.

J. G.

Der neue Lehrplan

(Schluss)

Bericht der Pädagogischen Kommission des BLV
zum Jahresthema 1967/68

Religion

(Antrag der PK)

Die PK beantragt, den Vorschlag des Ausschusses für den Lehrplan Biblischen Unterricht zu übernehmen.

Inhalt – Sommaire

Emma Schärz	277
Der neue Lehrplan	277
Aus den Sektionen	280
Ostkontakte oder Scheuklappen?	281
Fortbildung	281
Seid Täter des Wortes	281
Verein Aarhus	282
Société pédagogique jurassienne	282
Dans les sections	282
Dans les Ecoles normales	283
Mitteilungen des Sekretariates	283
Communications du Secrétariat	233
Vereinsanzeigen – Convocations	284

Ziel

Der Biblische Unterricht hat zur Aufgabe, den Schüler mit den Grundlagen des christlichen Glaubens vertraut zu machen.

Allgemeine Bestimmungen

1. Der Biblische Unterricht ist nicht nur gesetzliche Verpflichtung im Hinblick auf die religiöse Erziehung; er hat auch eine allgemeine Bildungsaufgabe zu erfüllen, weil unsere Umwelt im Laufe der Geschichte durch christliche Grundkräfte wesentlich geprägt worden ist.
2. Grundlage ist der Bibeltext; er kann anhand von Begleitstoffen aus Geschichte und Literatur veranschaulicht werden.
3. Der Biblische Unterricht soll den Kindern objektiv und in ökumenischem Geiste Inhalt und Glaubensgut der Bibel vermitteln. Er darf nicht für eine bestimmte konfessionelle oder weltanschauliche Richtung werben.
4. Die Festzeiten des Kirchenjahres sind in sinnvoller Weise zu berücksichtigen.
5. Die Stoffe des Alten und des Neuen Testaments sind auf der Unter- und Mittelstufe möglichst zusammenhängend darzubieten, doch ist freigestellt, wie sich Altes und Neues Testament innerhalb eines Schuljahres oder einer Stufe folgen. Eine gegenseitige Durchdringung ist erst auf der Oberstufe angezeigt.
6. Die Pflege des Kirchenliedes bildet eine notwendige Ergänzung zum Biblischen Unterricht. Im Zusammenhang mit den behandelten Stoffen sind geeignete Bibeltexte und Liedstrophen auswendig zu lernen.
7. Die Schulkommission kann im Einvernehmen mit dem Lehrer den Biblischen Unterricht auf dem Wege des Fächeraustausches oder durch den Ortsgeistlichen erteilen lassen.
8. Es empfiehlt sich, mit den Stellen, die den kirchlichen Unterricht betreuen, Verbindung aufzunehmen, damit Doppelspurigkeit nach Möglichkeit vermieden und eventuelle Lücken geschlossen werden können.

Stoff

Die Jugendbibel dient als verbindliches Lehrmittel der unterrichtlichen Arbeit, doch sollen auf der Oberstufe auch die Bibel selbst oder Ausgaben einzelner vollständiger Teile daraus verwendet werden.

Die Schwerpunkte der Unter- und Mittelstufe bilden Erzählungen des Alten und Neuen Testaments; die gedankliche Vertiefung des Bibeltextes erfolgt in der Oberstufe.

Stoffmässig überwiegt in der Unter- und in der Mittelstufe das Alte, in der Oberstufe das Neue Testament.

Die im folgenden angeführten Beispiele sind als Hinweise gedacht, sie haben nicht verpflichtenden Charakter.

Unterstufe

1. Schuljahr

AT Vom Anfang der Welt bis zum Turmbau zu Babel; mögliche Ergänzungsstoffe: Stücke aus Daniel, Jona, Tobias

NT Weihnachtsgeschichten, die Kindheit des Heilands

2. Schuljahr

AT Erzvätergeschichten – Abraham, Isaak, Jakob und Esau

NT Jesu erstes helfendes Wirken, die ersten Jünger (z. B. Die Hochzeit von Kana, Fischzug, Krankenheilungen, das Töchterlein des Jairus, Speisung der Fünftausend – Gleichnis: Der gute Hirte)

3. Schuljahr

AT Jakob und seine Söhne, die Geschichte Josephs

NT Wie Jesus den Menschen begegnet (z. B. Levi, Zachäus, die Kinder, der reiche Jüngling, die Verwandten Jesu, Ablehnung in Nazareth. Gleichnisse: Der reiche Kornbauer, der Sämann)

Mittelstufe

4. Schuljahr

AT Moses, Landnahme, Richter, Ruth, Samuel

NT Johannes der Täufer (Herkommen, Botschaft), Taufe und Versuchung Jesu, die Täuferfrage, Gefangennahme und Tod des Täufers

5. Schuljahr

AT Von König Saul bis zu den Auseinandersetzungen mit dem Heidentum zur Zeit des Königs Ahab und der Propheten Elia und Elisa.
Aus dem Buch der Psalmen

NT Jesus und die Fremden

(z. B. Samariterin am Brunnen, der dankbare Samariter, das Gleichnis vom barmherzigen Samariter, der Hauptmann von Kapernaum, die kanaanäische Frau)

6. Schuljahr

AT Prophetenschicksale in der Zeit des Niedergangs; Untergang des Volkes Israel und Wegführung des Volkes Juda in die babylonische Verbannung

NT Jesus und seine Anhänger und Gegner, Auseinandersetzungen während der letzten Tage in Jerusalem (z. B. Rangstreit, Maria und Martha, Nikodemus, Tempelreinigung, Salbung in Bethanien)

Oberstufe

a) Zusammenhängende Erzählstoffe

- Heimkehr und Wiederaufbau (Haggai, Sacharia, Esra und Nehemia); von der Herausbildung der jüdischen Kultgemeinde bis zu den religiösen und politischen Zuständen zur Zeit Jesu (Makkabäer, ergänzt durch geschichtliche Darstellungen)
- Jesu Leben und Wirken im Zusammenhang dargestellt auf Grund eines Evangeliums
- Die christliche Gemeinde (Apostelgeschichte, ergänzt durch Briefstellen)
- Vom Wirken christlichen Geistes in der Geschichte

b) Einzelne Bibeltexte

Durch das Lesen und Besprechen zentraler Bibeltexte sind die Schüler zu grundlegenden Glaubensinhalten hinzuführen: Die Schöpfungsgeschichte. Die 10 Gebote. Aus dem Buch Hiob. Einzelne Psalmen. Prophetenworte. Die Bergpredigt. Wichtige Gleichnisse.

Geographie (Antrag der PK)

Der provisorische Lehrplan befriedigt nicht. Die PK beantragt, den Vorschlag von Klaus Aerni, Hofwil, mit kleinen Abänderungen wie folgt zu übernehmen:

Ziel

Der Geographieunterricht schafft lebendige Beziehungen zur Heimat und zur weiten Welt.

Der Geographieunterricht führt zum Erkennen und Erleben charakteristischer Landschaften, wie sie durch den Einfluss von Natur, Kultur oder Technik geprägt worden sind (Naturlandschaft, Kulturlandschaft, technische Landschaft).

Die Orientierungsfähigkeit in bezug auf Raum, Zeit und Grössenordnungen ist auszubilden.

Der Schüler ist mit den landeseigenen Grundlagen unserer Wirtschaft und mit der teilweisen wirtschaftlichen Abhängigkeit unseres Landes vom Ausland vertraut zu machen.

Allgemeine Bestimmungen

1. Die Heimatkunde will von Kenntnis und Verständnis zu Vertrautheit und Liebe und damit zu Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Heimat führen. Heimat- und Landeskunde vermitteln die Grundlagen zu Erkenntnis und Beurteilung der natur- und kultur-geographischen Eigenart der Schweiz. Sie zeigen sowohl die Gegebenheiten als auch künftige Möglichkeiten der Entwicklung und weisen besonders hin auf die Gemeinschaftsprobleme, die sich in unserem immer dichter besiedelten Lande stellen.

Durch die Auseinandersetzung mit den eigenen Lebensweisen und Denkformen sollen Toleranz und Verständnis für das Anderssein fremder Länder und Völker geschaffen werden. So vermag die Geographie einerseits den besonderen Charakter unseres Staates zu kennzeichnen, andererseits aber durch das Vermitteln konkreter Kenntnisse über andere Länder und Lebensarten das Verständnis des Andersartigen zu ermöglichen.

2. Es ist zu zeigen, wie die Lebensweise des Menschen von der Landschaft beeinflusst wird und wie der Mensch seinerseits die Landschaft umgestaltet. Am Bild der Heimat soll deutlich werden, wie der wirtschaftende Mensch in immer rascher werdendem Rhythmus die Landschaft verändert und wie durch das Lösen von den naturhaften Gegebenheiten in zunehmendem Masse Landschaft und Mensch gefährdet werden oder gewinnen können.

Die Sorge um die Erhaltung unseres Lebensraumes und die Frage nach dessen Weiterentwicklung wird mithelfen, staatsbürgerliches Bewusstsein zu wecken und politisches Denken zu üben. (Die Verbindung zum staatsbürgerlichen Unterricht und zur Naturkunde ist zu beachten.)

3. Der Schüler soll in der Lage sein, sich im Gelände mit Hilfe der Karte selbständig zu orientieren. Das Kartenlesen auf Wanderungen ist in allen Schuljahren der Mittel- und Oberstufe zu üben.

Die Schüler sollen sich diejenigen topographischen Namen einprägen, die zum Erfassen eines räumlichen Gesamtbildes der Erdoberfläche notwendig sind (Lage und Grösse der europäischen Landschaften und Staaten sowie der Kontinente und der Meere).

Die Himmelskunde vermittelt Erkenntnisse der Astronomie und der Raumschiffahrt über die Erde als Planet und über das Sonnensystem und öffnet den Blick für die Wunder und Weiten des Weltalls.

4. Durch den Einblick in volkswirtschaftliche Zusammenhänge soll erkannt werden, wie stark wir durch die Expansion der Wirtschaft mit dem Ausland verflochten sind und wie unsere Zukunft von der wirtschaftspolitischen Entwicklung in Europa beeinflusst wird.

Stoff

4. Schuljahr: Geographische Heimatkunde

Grundlegende geographische Vorstellungen, erarbeitet auf Exkursionen an den Erscheinungen der nächsten Umgebung des Kindes: Tageslauf der Sonne und Bestimmen der Himmelsrichtungen, Sonne, Mond, Sterne, Jahreszeiten, Wasser (Quelle, Bach, Fluss, See), Tal, Hügel, Berg, Wind und Wetter.

Bauernhof – Dorf – Stadt. Wahrzeichen und Gliederung des Ortes. Verkehr (Strassen, Brücken, Eisenbahn).

Vorbereitung des Kartenverständnisses durch Beobachtungen im Gelände (bei erhöhtem Standort) und Darstellungen im Sandkasten.

5. Schuljahr: Einführung in das Verständnis der Karte, ausgehend vom Wohnort.

Himmelskundliche Beobachtungen. Wetterbeobachtungen. Die engere Heimat: Die Entstehung – die Gegenwart und ihre Probleme (Wasserversorgung, Abwasserreinigung, Kehrrechtverwertung, Verkehr). Die Landschaftsgebiete des Kantons Bern.

6. Schuljahr: Die natürlichen Landschaftsgebiete der übrigen Schweiz.

7. Schuljahr: Die Nachbarländer der Schweiz

Charakteristische Landschaften aus dem übrigen Europa, exemplarisch behandelt.

8. Schuljahr: Die Erde als Himmelskörper

Die beiden Weltmächte: die Vereinigten Staaten von Amerika und Sowjetrußland

Charakteristische Landschaften der übrigen Erdteile, exemplarisch betrachtet: Naturlandschaften, Agrarlandschaften, Industrielandschaften.

9. Schuljahr: Die Welt im Wandel: Bevölkerungswachstum, Ernährungsprobleme, Industrie- und Entwicklungsländer, Religions- und Rassenfragen.

Die Schweiz im Wandel: Bevölkerungsentwicklung, Bevölkerungsbildung, Siedlungsbild (Vergleich von Waldbestand, Gewässer, Siedlungsfläche, Verkehrslinien usw. auf den ersten Blättern der Dufourkarte, des Topographischen Atlas und alten Stichen mit der Neuen Landeskarte);

Landwirtschaft (Naturgrundlagen, Produktionsrichtungen und -formen, Export, Import)

Industrie und Gewerbe (Grundlagen: Rohstoffe und Arbeitskräfte aus dem In- und Ausland, Produktionszweige, Import, Export)

Dienstleistungen (Post, Verkehr, Fremdenverkehr, Verwaltung, Erziehung, Spitäler)

Probleme des Landschaftsschutzes und der Planung, exemplarisch an der engeren Heimat dargestellt (Wasserversorgung, Abwasserreinigung, Kehrrechtverwertung, Verkehr, Siedlungsentwicklung, Zonenplan, Regionalplan).

Sektion Aarwangen

Als Auftakt zur diesjährigen Hauptversammlung in Madiswil spielten zwei Kolleginnen ein beschwingtes Allegro für Violine und Klavier, worauf Präsident Harald Schraag von Lotzwil Einblicke in Protokoll, Jahresbericht und Jahresrechnung gab. Auf Antrag des Vorstandes bewilligte man erstmals dem Kassier eine Entschädigung, da er doch von über 300 Mitgliedern die Beiträge einziehen muss. Ein Budget für die freiwilligen Weiterbildungskurse wurde vorgelegt. Kein Stand, am wenigsten der Lehrerstand kommt um die berufliche oder zum mindesten allgemeine Erwachsenenbildung herum. Ein ansprechendes Programm wird durch den Weiterbildungsausschuss ausgearbeitet.

Nebst einer Statutenrevision gab die «Harmonisierung der Schulsysteme der Schweiz» reichlichen Gesprächsstoff. Der Herbst-Schuljahresbeginn ist bei erfahrenen Lehrerinnen nicht erwünscht. Was soll man sechsjährige Kindlein im Winter in die Schule schicken, wenn man schon bis anhin bei älteren ABC-Schützen leider zu viele Fehltreffer in Kauf nehmen musste? – Man kann die Augen aber nicht davor verschliessen, dass die Vorverschiebung des Schulbeginns wie fast in der ganzen Welt bis 1972 erfolgen wird. – Alle andern Massnahmen zur Vereinheitlichung über die Kantons Grenzen hinweg werden begrüsst.

Für vierzigjährigen Schuldienst wurden geehrt: Frl. Johanna Spychiger, Rohrbachgraben, Otto Schroer und Werner Balmer, beide von Melchnau, und auf fünfundzwanzig Jahre Dienst blicken Heidi Jordi-Lüthi, Melchnau, und Ruth Keller, Leimiswil, zurück.

Im Lichtbildervortrag über das Thema «Kann der weltweite Kampf gegen den Hunger noch gewonnen werden?», liess Professor H. Aebi von der Universität Bern nach einigen eher düsteren Feststellungen einige Hoffnungsschimmer aufleuchten. Das erschütternde Bild zweier Zwillinge, von denen bloss einer vollwertige Nahrung erhielt, wogegen der andere im primitiven Heimatdorf bei einseitiger Kost und harter Arbeit nur auf die halbe Körperlänge kam, veranschaulichte, welche Vorteile wir satten Abendländer gegenüber der dauernd hungernden anderen Hälfte der Menschheit haben.

Dem chinesischen Rat «Gebt dem Hungernden einen Fisch, so hat er für einen Tag zu essen; lehrt ihn fischen, dann hat er immer zu essen!» kann beigefügt werden: Gebt dem Unwissenden den Bildungsstand der Abendländer, und wir werden vor keiner künftigen Bevölkerungsexplosion erschrecken! Denn Familienplanung, Aufnahme ungebräuchlicher neuer Nahrungsmittel (z. B. Fischmehlbiscuits), moderne Landbaumethoden scheitern an den vielen Tabus der Eingeborenen. Es wurde in der Diskussion auf das Entwicklungshilfe-Projekt des Lehrervereins mit der Bergschule Nyafaru in Rhodesien hingewiesen und auf die Hilfe der Eidgenossenschaft an Hungernde durch Spenden von Trockenmilchpulver.

wsa

Sektion Bern-Stadt

Sektionsversammlung vom 2. September 1969, 20 Uhr in der Schulwarte, Bern. / Vorsitz: Präsident Paul Kopp.

Zusammenlegung der Stellvertretungskassen Bern und Biel

Kollege Hans Gerber stellt den Antrag: «Ich bitte die Hauptversammlung, dem Sektionsvorstand den Auftrag zu erteilen, er möchte mit dem Kantonalvorstand des BLV Verhandlungen aufnehmen und prüfen, ob ab Schuljahr 1970/71 die Risikogruppen der Stellvertretungskasse neu eingeteilt werden sollten, wobei weitere Schulorte in die Gruppe Bern-Biel eingereiht würden, oder ob eventuell für den ganzen Kanton ein Einheitsansatz geschaffen werden sollte, unter Beibehaltung der Trennung nach Geschlecht.»

Der Antrag Gerber wird *einstimmig* angenommen (60 Anwesende, darunter einige Gäste).

Herbstschulbeginn

Der Lehrerinnenverein beantragt: «Die Sektion Bern-Stadt BLV setzt sich bei der für die städtische *Ferienordnung* zuständigen Zentralschulkommission dafür ein, dass im Falle des Herbstschulbeginns der jetzige Ferienrhythmus beibehalten wird, d. h. dass die Ferienzeiten sinnvoll verteilt sind auf die Dauer des Schuljahres.»

Der Antrag wird einstimmig angenommen. – Die Lehrerinnen bringen einen weitem Antrag, das *Schuleintrittsalter* betreffend: «Die Sektion Bern-Stadt BLV möchte mit den dafür zuständigen Stellen die Frage prüfen, ob nicht im Falle des Herbstschulbeginns die heutige Regelung (das am 31. Dezember zurückgelegte 6. Altersjahr als Richtdatum) bestehen bleiben könnte. Es ist anzunehmen, dass die Zahl der schulunreifen Kinder damit wesentlich gesenkt würde. Keinesfalls sollte das Schuleintrittsalter im Vergleich zu heute *herabgesetzt* werden.»

Auch dieser Antrag wird (ohne Gegenstimme, bei einigen Enthaltungen) angenommen.

Fluorprophylaxe

Es wird folgende Resolution einstimmig angenommen:

«Die Sektion Bern-Stadt des BLV anerkennt die Notwendigkeit prophylaktischer Massnahmen zur Verhütung der Zahnkaries, deren Ursache eindeutig in der heutigen fehlerhaften Ernährungsweise liegt (Industriezucker, Auszugsmehle ohne Keimlinge und Randschichten, fast ausschliesslich Kochkost, dadurch Mangel an Vitalstoffen). Die Lehrerschaft ist bereit, im Rahmen des gesetzlich vorgeschriebenen Unterrichtes in Gesundheitspflege ihren Beitrag zu leisten durch stete Aufklärung über naturnahe und deshalb vollwertige und gesundheitserhaltende Nahrung und über die Zahnpflege.»

Der Lehrerinnenverein stellt dann noch folgende 3 Anträge im Zusammenhang mit der Fluorprophylaxe:

«Wir stellen an die Sektion Bern-Stadt BLV den Antrag, so bald als möglich, jedenfalls aber ehe in der Stadt mit der Fluorprophylaxe begonnen wird, eine Veranstaltung für alle Lehrerinnen und Lehrer durchzuführen, die veranlasst werden, mit ihren Schülern die Zahnbehandlung mit Fluor vorzunehmen. Es soll eine kontradiktorische Versammlung organisiert werden.»

Dieser Antrag wird mit 37 Stimmen angenommen.

Was die Orientierung der Eltern betrifft, wird der folgende Doppelantrag mit grossem Mehr angenommen:

«Wir beantragen, dass die Sektion Bern-Stadt BLV in Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen prüft, ob

1. die schriftliche Verzichtserklärung auf eine Fluorbehandlung nicht durch eine Wunscherklärung für eine Fluorbehandlung ersetzt werden kann,

2. ob ein Flugblatt geschaffen werden könnte, durch das die Eltern über Nutzen und eventuelle Schäden der Massnahme orientiert werden.»

Auch der letzte Antrag der Lehrerinnen wurde vom Lehrerverein angenommen (mit 30 gegen 13 Stimmen): «Wir beantragen, dass die Sektion Bern-Stadt BLV an zuständiger Stelle die Ansicht der Lehrerinnen vertritt, die vorgesehene Fluorbehandlung müsse durch medizinisch geschultes Personal (Schwestern, Schulzahnpflegegehilfinnen) durchgeführt werden.»

Der Versammlungsleiter, Paul Kopp, weist zum Schlusse der Veranstaltung darauf hin, dass ein auf demokratischem Wege entstandenes Dekret befolgt werden müsse; oder dann müsse man, auch wiederum demokratisch, das Dekret abändern. Zum Schluss würdigt er die grossen Verdienste der Leiterin der Schulzahnklinik und dankt Frau Dr. Wäber herzlich für ihre Tätigkeit zugunsten der Berner Schulkinder. *H. Gasser*

Sektion Interlaken

Auch Schulmeistersleuten tut es gut, gelegentlich eine Reise auszuführen. So waren am 15. September ein halbes Hundert aus dem Lehrerstand unterwegs im Seeland. In zwei Cars fuhren die Reiselustigen nach Murten, wo die bekannte Archäologin Frl. Hanni Schwab einen interessanten Lichtbildervortrag über ihre Ausgrabungen und Untersuchungen anlässlich der zweiten Juragewässerkorrektur hielt. Als Erkenntnis nahmen wir mit, dass gewisse Anschauungen über die Pfahlbauer, die Besiedlung des Seelandes und die Entstehung des grossen Mooses geändert werden müssen. Nach dem Mittagessen waren wir in Avenches zu Gäste, wo von kompetenter Seite eine Führung durch das neueingerichtete Museum veranstaltet wurde. Zum Abschluss der Reise besuchte man noch den Mt. Vully. Die prächtige Aussicht auf das Seeland und das vor kurzem entdeckte Oppidum, (vielleicht die verbrannte Hauptstadt der Tiguriner), beschloss den von Sekundarlehrer Heinz Schläppi, Grindelwald, gut organisierten Ausflug.

H. Grossniklaus

Ostkontakte oder Scheuklappen?

Am 18. August 1969 empfing die Sektion Bern-Stadt des BLV eine Gruppe von etwa 30 tschechoslowakischen Besuchern zu einem Mittagessen; unter ihnen waren Lehrkräfte verschiedener Schulstufen, Beamte aus dem Unterrichtswesen und zum Teil deren Angehörige. Sie wurden während 14 Tagen privat von Mitgliedern des Lehrervereins in Bern und Umgebung gastfreundlich aufgenommen.

Präsident Paul Kopp hatte diese Begegnung in die Wege geleitet, während Peter Kormann ein reichhaltiges Programm für diesen Aufenthalt ausgearbeitet hatte. Es waren abwechslungsreiche Besuche vorgesehen, beispielsweise in einer Uhrenfabrik, auf einem Bauernhof, im Emmental, im Oberland (Jungfrauoch), eine Tell-Freilicht-Aufführung; abgesehen von Bern, galt das Interesse besonders auch Genf und Zürich. Andere Sektionen des Bernischen Lehrervereins halfen gastfreundlich mit, diese Besucher Typisches sehen und erleben zu lassen.

In diesem Herbst werden Berner Kollegen, die nun eben als Gastarbeiter gewirkt haben, nach Prag reisen, nach Prag, das auch eine Reise wert ist.

Solche Begegnungen ausserhalb unserer traditionellen Lehrerhorizonte bieten durch Diskussion viel Information und sind zu begrüssen. *H. Gasser*



Fortbildung

Soeben ist erschienen:

Programmheft Winter 1969/70 der Volkshochschule Bern

Beginn des 1. Trimesters: 20. Oktober 1969.

Das Programm der Volkshochschule Bern bietet eine vielgestaltige Auswahl von Fortbildungsmöglichkeiten. Programmheft und Auskünfte durch das Sekretariat der Volkshochschule, Bollwerk 15, 3000 Bern, Telefon 031 22 41 92.

Besonders hingewiesen sei auf

Kurs Nr. 53: Italienisch I

Leiter: Dr. R. Mäder

Ort und Zeit: Sprachlabor im Oberseminar, Muesmattstrasse 27a
7mal ab 22. Oktober 1969, je Mittwoch
19.00–20.00

Kosten: Fr. 20.50

Bei genügend Anmeldungen aus dem Lehrerstand wird ein paralleler Kurs geführt mit besonderer Berücksichtigung der Schulpraxis.

Seid Täter des Wortes!

Ob wohl die vielen Schulklassen und Kollegen, welche im Schulfunk der letzten Wochen Dr. Bernhard Müllers Bericht über *Helvetas*, das schweiz. Hilfswerk in Nepal, gehört haben, sich gelobten, Täter des Wortes zu sein? Ob die Bilder der unfassbaren Not, die noch in jenen Tälern haust und der wahrhaft aufbauenden Hilfe, welche die Schweizerischen Pioniere dort seit zehn Jahren leisten, an ihren Gewissen rüttelten? Von der Grundwelle, die alt Bundesrat Weber seinerzeit zu beschwören suchte, vom Erfasstsein des ganzen Volkes von den Aufgaben der Entwicklungshilfe, ist leider wenig zu spüren. Appelle in der Presse, in Versammlungen finden sehr wenig Echo. Es wäre erfreulich, wenn viele Schulklassen, viele Schulen dem Beispiel der höhern Mädchenschule Marzili folgten, die für den 25. Oktober einen grossen *Bazar* zugunsten von *Helvetas* vorbereitet. Die Ortsgruppe Bern will – in Verbindung mit dem Zivilschutz – am 12. November in Bern und Umgebung einen *Suppentag* durchführen. Vorläufig fehlen uns dazu noch viele Hilfskräfte, vor allem unter der Lehrerschaft. Wer in seiner Schule, seinem Verein oder in Jugendgruppen für das Hilfswerk werben will, bestelle rechtzeitig die neue *Tonbildschau* (Geschäftstelle Asylstrasse 41, 8030 Zürich. Dort ist auch Propagandamaterial zu beziehen). Wer in der Ortsgruppe Bern, besonders am Suppentag mitwirken kann, melde sich bei Helene Stucki, Schwarzenburgstrasse 17, Telefon 45 12 79.

Möchte Bernhard Müllers Weckruf den dringend notwendigen Nachhall finden!



Aktion BLV VEREIN AARHUS BERN

PC: 30-106 Kantonalbank Bern
(Kto. 922 011 · OB · Verein Aarhus)

Zwischen der Matur und dem Universitätsstudium arbeitet gegenwärtig ein Praktikant im Schulheim an der Marienstrasse; er hat sich über den Heimbetrieb wie folgt geäußert:

Als zukünftiger Pädagogikstudent arbeite ich seit drei Monaten im Schulheim Marienstrasse, um mich mit den Problemen der Heimerziehung zu befassen. Nach Praktiken bei Deblen und Schwachsinnigen habe ich nun die Gelegenheit, mich mit cerebralgcschädigten Kindern zu beschäftigen.

Ich bin froh, dass ich hier an der Marienstrasse sowohl erzieherische wie rein praktische Arbeiten erledigen kann. Hemi- und Tetraplegie sind für mich keine Fremdwörter mehr, und ich verstehe sogar, eine spastische von einer athetotischen Bewegungsstörung zu unterscheiden.

Ich habe jedoch nicht nur fachlich sehr viel gelernt, sondern habe es auch beim Teppichklopfen zu einer erstaunlichen Fertigkeit gebracht.

Selbst manche angehende Mutter würde vor Neid erblaffen, hätte sie die Gelegenheit, mir beim Wickeln eines Kindes zuzuschauen. Man hat nämlich keine Mühen gescheut, mich in die Tiefen der Kinderpflege einzuführen.

Zum Schluss möchte ich noch sagen, dass ich, dank dem freundlichen Klima im Schulheim, auch die unangenehmeren Arbeiten zu meistern verstand.

T. Frei, Praktikant

L'Ecole bernoise

Société pédagogique jurassienne (SPJ)

Séance du Comité

Le 21 août, le Comité central de la Société pédagogique jurassienne (SPJ) se réunissait, au complet, au Progymnase de La Neuveville. Les débats ont été, comme il se devait, présidés par M. *Henri Reber*, instituteur à Bienne. L'essentiel de la séance du 8 mai ayant été rappelé grâce au procès-verbal rédigé par M^{me} *Hélène Hirschi*, secrétaire, on passa au chapitre des

Affaires courantes

On fera imprimer les textes modifiés par décision du Congrès de Moutier, soit les statuts SPJ et le règlement des Fonds du centenaire des Ecoles normales de Delémont et de Porrentruy.

Le 32^e Congrès SPR se tiendra les 13 et 14 juin 1970, à La Chaux-de-Fonds. Le rapport qui y sera présenté traitera de la *formation continue des enseignants*. Une commission de rédaction est déjà à l'œuvre. Le Jura y compte trois porte-parole: MM. *Alexandre Hof*, *Georges Rais* et *Jean Sommer*. A noter que la Direction de l'instruction publique du canton de Berne a consenti une subvention de Fr. 1000.- en vue de l'impression de ce rapport SPR.

Diverses nominations sont intervenues, qui permettront de représenter la SPJ au sein de deux organismes:

- MM. *Michel Girardin*, de Courfaivre/Delémont, et M. *Jean Rothen*, de Bienne, au Conseil de surveillance de l'Institut de recherches pédagogiques de Neuchâtel;
- MM. *Roger Oppliger*, de Saint-Imier, et *Ulrich Moser*, de la Combe du Pélu, dans la Commission intercantonale romande instituée par la SPR et la Chambre suisse de l'horlogerie pour promouvoir la formation professionnelle relative aux métiers de l'horlogerie.

Toujours les thèses de Moutier

La section de Delémont, on s'en souvient, s'était engagée, en assemblée synodale, à faire tout son possible en faveur

de la réalisation de certaines thèses (7 et 10) votées l'an dernier au Congrès de Moutier. Rappelons les dispositions de ces deux thèses:

- *la démocratisation des études est liée à une authentique orientation scolaire et exige la mise sur pied d'un enseignement élémentaire de 5 à 6 ans, auquel succéderait un enseignement moyen de 4 à 3 ans accessible à chaque enfant, quelle que soit son origine sociale ou sa situation géographique, et offrant à chacun les mêmes possibilités de promotion à égalité d'aptitudes (cette situation devrait mettre fin au cloisonnement entre l'école primaire et l'école secondaire);*
- *création d'une commission officielle chargée d'examiner différents régimes scolaires (Neuchâtel, Genève, France, Belgique, Suède, etc.) et d'étudier, pour le Jura, les conditions dans lesquelles serait réalisable l'instauration d'un «cycle d'orientation» ouvert à tous les élèves et différencié en sections parallèles.*

Le Comité SPJ, favorable aux propositions des collègues de la section delémontaine, a décidé de créer une Commission d'étude de 13 membres, choisis tant dans l'enseignement secondaire que dans l'enseignement primaire. Ainsi, les thèses votées à Moutier ne resteront pas à l'état de vœux pieux, comme ce fut trop souvent le cas dans des circonstances analogues. On s'en félicitera d'autant plus qu'il est temps qu'un certain nombre de nos structures scolaires soient revues dans le sens d'une plus juste adaptation aux nécessités d'une pédagogie plus moderne.

F. B.

Dans les sections

Section de Moutier

Le Comité informe les collègues de la section SEB de Moutier que le prochain synode aura lieu à une date inhabituelle: le 19 novembre, à Delémont.

Plutôt que de vous réunir deux fois, à des dates rapprochées, nous avons préféré tenir notre synode le matin du

19 novembre. Car, l'après-midi, nous sommes invités à un grand débat qui s'adresse au corps enseignant jurassien en bloc. Le thème en sera «La coordination scolaire sur le plan suisse et romand», avec, comme rapporteurs, M. J.-A. Tschoumy, directeur de l'Ecole normale de Delémont, et M. M. Pétermann, inspecteur scolaire à Basse-court.

Nous vous convoquerons officiellement et vous donnerons tous les renseignements nécessaires en temps utile.

Le Comité

Dans les Ecoles normales

Porrentruy

L'appartenance de l'Ecole normale à un groupe EPGS permet à celle-ci d'effectuer, dans de bonnes conditions financières, un cours à option consistant en une course alpine. Cette dernière s'est déroulée du 8 au 13 septembre, sous la conduite de MM. J.-L. Joliat et R. Droz qui, secondés par le guide Sven Sermier, de Sion, ont réalisé avec la 2^e classe le programme suivant:

- montée à la cabane des Dix, ascension du Pigne d'Arolla;
- travail technique du glacier, montée à la cabane Bertol (3313 m);
- traversée du glacier du Mont Miné, ascension de la Tête Blanche et de la Tête de Valpelline;
- cabane de la Dent Blanche (3507 m), travail technique puis descente sur Les Haudères, enfin retour à Porrentruy.

Tout s'est fort bien déroulé; et nos Normaliens, dont la majorité n'auront plus l'occasion d'éprouver la montagne, sont rentrés heureux et contents de cette expédition.

*

Durant la semaine du 15 au 21 septembre, les élèves de la 1^{re} classe, conduite par M. J.-C. Bouvier, ont fait en Bretagne un voyage d'étude centré sur des problèmes d'écologie (étude du milieu). Ils ont eu l'immense privi-

lège d'être, durant trois jours, les hôtes de la Station biologique de Paimpont, dirigée par M. Jean-Claude Le-feuvre, assisté de M. Pierre Constant.

Trois grands thèmes ont été retenus:

- l'étude de la lande bretonne;
- celle du milieu marin (région de Dinard/Saint-Malo);
- celle d'un milieu humain (Paimpont).

La mise à disposition des laboratoires et des possibilités de gîte de la Station biologique de Paimpont (rattachée à l'Université de Rennes) constituait un très appréciable avantage, dû à la généreuse compréhension de son directeur – qui, de son côté, est très intéressé par les travaux de M. Bouvier et de ses élèves dans la région du Doubs. Une partie de l'expédition se faisant en camping, M^{me} Bouvier, une fois de plus, a assuré la popote...

Ed. Guéniat, directeur

Delémont

Le poste nouvellement créé de
maîtresse d'application de 2^e ou 3^e année scolaire
et celui, vacant par suite de démission honorable, de
maître d'application de 4^e année scolaire
sont mis au concours.

Exigences: brevet d'institutrice ou d'instituteur + attestation de cours de perfectionnement ou pratique de l'enseignement.

Traitement: traitement d'institutrice ou d'instituteur + une indemnité fondamentale de maître(sse) d'application et une rétribution de deux heures d'enseignement de méthodologie.

Entrée en fonctions: 1^{er} avril 1970.

Réserve: une réorganisation éventuelle des classes d'application demeure réservée, ainsi que toute mesure corrélative.

Renseignements: pourront s'obtenir à la Direction de l'Ecole normale, 2800 Delémont.

Postulations: à adresser, avant le 31 octobre 1969, à la Direction de l'instruction publique, Münsterplatz 3a, 3011 Berne.

Mitteilungen des Sekretariates

Berichtigung

In unserer Mitteilung vom 19. September 1969, Schulblatt Nr. 38, betreffend den *Einzug der Mitgliederbeiträge für das Wintersemester 1969/70*, ist uns ein Fehler unterlaufen. Wir bitten die Sektionskassiere der Sektionen Bern- und Biel-Stadt, folgende Prämien für die Stellvertretungskasse einzuziehen.

Sektion Bern-Stadt

für Primarlehrer Fr. 35.-
für Primarlehrerinnen Fr. 42.-

Sektion Biel-Stadt

für Primarlehrer Fr. 35.-
für Primarlehrerinnen Fr. 42.-

Sekretariat BLV

Communications du Secrétariat

Rectification

Une erreur s'est glissée dans notre communication du 19 septembre 1969, Ecole bernoise No 38, concernant le *prélèvement des cotisations pour le semestre d'hiver 1969/70*. Le caissier de la section Bienne-Ville est donc prié d'encaisser les primes suivantes pour la Caisse de remplacement.

Maîtres primaires Fr. 35.-
Maîtresses primaires Fr. 42.-

Le Secrétariat de la SEB

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in Nr. 41 müssen spätestens bis *Freitag, 3. Oktober, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Lehrergesangsverein Bern. Probe: Montag, 29. September, 20.00 bis 22.00, Neufeld. C-Dur-Messe Beethoven und Missa da Requiem Sutermeister.

102. *Promotion Hofwil-Bern.* Unser Treffen vom 6. September war mit 18 Teilnehmern recht gut besucht. Das Orgelkonzert H. U. Martis vereinigte allerdings noch nicht alle achtzehn, wohl aber das Mittagessen im fast äussersten Zipfel «seiner» Gemeinde. Wer die Abegg-Stiftung bisher noch nie besucht hatte, stellte dies nachher als Mangel fest. In Rümliigen warfen wir einen Blick ins Schulhaus und in die Gemeindeschreiberei. Allen Daheimgebliebenen senden wir auf diesem Wege unsere Grüsse und den Hinweis, dass wir uns in einem Jahr in der Lenk treffen wollen.

gödu

Redaktionelle Mitteilung

Das nächste Berner Schulblatt erscheint am 17. Oktober.

Communication rédactionnelle

Le prochain numéro de «L'Ecole bernoise» paraîtra le 17 octobre.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunnigasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Breitenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telefon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunnigasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

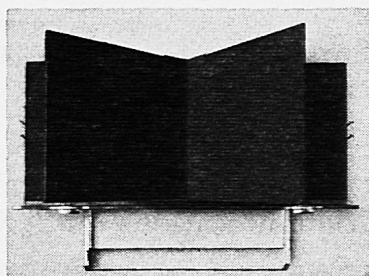
Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

Fabrikation moderner Wandtafeln

**Fritz
Schwertfeger**

vorm. Fritz Stucki

3027 Bern
Riedbachstrasse 151
Telefon 031 56 06 43



Schulblattinserate haben Erfolg

H. KÄSTLI + CO. Storenfabrik

**3000 Bern 15
031 41 33 44**

Sonnenstoren
Lamellenstoren
Rolläden
Verdunkelungsanlagen
Reparatur-Service

Wegen Demission aus gesundheitlichen Gründen ist beim Sunndigchor des Berner Männerchors der Posten des

Chormeisters

auf Anfang 1970 neu zu besetzen.

Probeabend: Dienstag

Interessenten aus Bern oder näherer Umgebung wollen ihre Offerte mit den üblichen Unterlagen richten an den Obmann:

J. Freuler
Weingartenstrasse 28
3014 Bern

Die Werkstätten für
neuezeitliche
Wohnungseinrichtungen

Besuchen Sie unsere
Wohnausstellung in Worb
mit 40 Musterzimmern

Schwallier
MÖBELFABRIK WORB E. Schwallier AG